

Rege Debatte zu Richtericher Dell zu erwarten

Frühzeitige Bürgerbeteiligung zur geplanten **Haupterschließungsstraße** beginnt. Pläne werden ab Montag im Richtericher Bezirksamt ausgestellt.

VON WERNER BREUER

Aachen. Es geht voran mit dem Baugebiet Richtericher Dell, meint der Planungsdezernent. „Ich bin sehr froh“, sagt Werner Wingenfild, „dass wir jetzt den nächsten konkreten Schritt unternehmen können.“ Gemeint ist damit die frühzeitige Bürgerbeteiligung, die am kommenden Montag mit der Ausstellung der Pläne für die Haupterschließungsstraße im Bezirksamt Richterich beginnt.

Seit langem ist klar, dass auf rund 37 Hektar bislang landwirtschaftlich genutzter Fläche in den nächsten Jahren Wohnhäuser entstehen sollen. „Es ist die größte aktuelle Siedlungsflächenreserve der Stadt“, erklärt Fabian Kumkar, Abteilungsleiter Vorbereitende Bauplanung bei der Stadtverwaltung. Geplant sind 900 Wohneinheiten verschiedener Typen, die irgendwann einmal rund 2500 Menschen eine Heimat bieten sollen.

Dass nicht alle Richtericher von der künftigen Nachbarschaft begeistert sind, weiß auch Kumkar, „Es ist ein Projekt im Außenbereich, und viele Anwohner möchten natürlich das Grün vor ihrem Haus lieber erhalten.“ Doch Wingenfild ist „überzeugt davon, dass wir das Richtige tun“.

Das war nicht immer so. Wingenfild erinnert sich noch an Diskussionen in jener Zeit, als er zwar in Diensten der Stadt, aber noch nicht Planungsdezernent war. Es habe damals auch Zweifel gegeben, „ob man die Stadt einfach weiter wachsen lassen kann“. Gegen die Überlegung, die grüne Wiese zu schonen und stattdessen in der Innenstadt mehr Wohnraum für eine wachsende Einwohnerzahl zu schaffen, spreche aber auch vieles. „Wir können im Kern nicht immer weiter nachverdichten“, sagt Wingenfild, das habe schließlich auch Auswirkungen auf das Kleinklima in der Stadt.

Häuser „nicht wesentlich vorher“

So wird also Grünland zu Bauland. Was viele Nachbarn darüber hinaus noch fürchten, sind die verkehrlichen Auswirkungen. Um damit die Horbacher Straße nicht weiter zu belasten, sollte die Erschließungsstraße für das Neubaugebiet eigentlich zuerst fertiggestellt sein, bevor die ersten Häuser gebaut werden. Wenn zwecks höherem Tempo beide Verfahren parallel vorangetrieben werden, könnte es zu „Überlappungen“ kommen, meint Wingenfild. Die Verwaltung will aber darauf achten, dass „die Häuser nicht wesentlich vorher gebaut werden.“ Die

Straße führt nach bisherigen Vorstellungen von der Horbacher Straße in Richtung Uersfeld, knickt dann nach Südosten ab und trifft auf die Banker-Feld-Straße, wo es einen Kreisverkehr geben soll. Weiter geht es dann unter der Bahnlinie hindurch und über den Amstelbach hinweg in Richtung Roermonder Straße. Wo die Umgehungsstraße dann angebunden wird, ist noch unklar: entweder an die „alte“ Roermonder Straße in Richterich oder an die Landesstraße gleichen Namens weiter außerhalb in Höhe des Küppershofes.

Wingenfild geht davon aus, dass der Bebauungsplan bis 2018 steht und die Straße nach zwei Jahren Bauzeit Ende 2020 fertig ist. Wenn die Ziellinie in Sicht ist, könnte mit der Vermarktung der Grundstücke begonnen werden. „Wir können ganz gut abschätzen, wann die Straße fertig wird“, sagt Projektleiterin Edith Prenger-Berninghoff. Zum Ende hin mag es kalkulierbar sein, vorher aber muss mit der Bahn AG noch eine Eisenbahnquerungsvereinbarung getroffen werden, was einige Zeit kosten könnte. Und auch bei der Anbindung an die Roermonder Straße muss man sich noch für eine der beiden Varianten entscheiden. Sollte die Wahl auf eine Lösung in Höhe des Küppershofes fallen, müsste das mit dem Landesbetrieb Straßen NRW abgestimmt werden.

Informationsveranstaltung

Über all das wird zu reden sein bei der Bürgerinformationsveranstaltung am Dienstag, 8. September, um 18 Uhr in der Peter-Schwarzenberg-Halle an der Grüenthaler Straße in Richterich. „Wir rechnen mit regem Besuch“, sagt Prenger-Berninghoff. Und an einer ausführlichen Diskussion ist die Verwaltung auch interessiert. „Wir müssen uns mit den Wünschen und Ängsten auseinandersetzen“, sagt Werner Wingenfild, „es ist wichtig, dass vor Ort kein Vertrauen verspielt wird.“ Die Befürchtungen der Richtericher hält er für „zerstreubar, wenn vermittelt wird, dass die Straße kommt“.

Was sie kosten wird, ist noch unklar. Der Beigeordnete geht allerdings davon aus, dass mindestens zehn Millionen Euro dafür zu berappen sind. Davon profitieren wird die Horbacher Straße, die nach Prognosen um bis zu 4000 Fahrzeuge pro Tag entlastet wird.

All das ist auch auf den Plänen nachzuschauen, die ab Montag, 31. August, bis zum Freitag, 11. September, im Bezirksamt Richterich, Roermonder Straße 559, eingesehen werden können.